

Heinrich Rantzau geht in die Schule

Vorbemerkungen zu einer landes- und regionalgeschichtlichen Materialsammlung für den Geschichtsunterricht

Von Ulrich Vogel

Einführung

Rantzau nach Lehrplan

Heinrich Rantzau (1526-1598) zählt zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der Geschichte Schleswig-Holsteins. Der Spross einer der großen Adelsfamilien des Landes bekleidete einflussreiche Ämter und absolvierte eine beispiellose Karriere als Berater und Statthalter dreier dänischer Könige. Zugleich machte er sich als Schriftsteller, Bauherr und Mäzen einen Namen. Wie kein anderer prägte er die Geschichte der Herzogtümer in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Wer sich mit der Epoche der frühen Neuzeit in Schleswig-Holstein beschäftigt, kommt an Heinrich Rantzau nicht vorbei.

Das akademisch-wissenschaftliche Interesse an seinem Leben und Wirken ist ungebrochen und sein bevorstehender 500. Geburtstag wird mit Sicherheit auf großes Interesse in der Öffentlichkeit stoßen. Anlass genug, der Frage nachzugehen, inwieweit das Thema auch für die Schule interessant sein könnte. Der Lehrplan¹ sieht die Behandlung landesgeschichtlicher Themen ausdrücklich vor, wobei es Aufgabe der Schulen vor Ort ist, die jeweiligen Schwerpunkte festzulegen und den Stoff auszuwählen.² Themen zu Heinrich Rantzau ließen sich unter diesen Rahmenbedingungen sowohl in das chronologisch angelegte Curriculum der Sekundarstufe I als auch in die thematischen Längsschnitte der Sekundarstufe II integrieren.³ Das didaktische Potenzial ist damit indes noch nicht annähernd beschrieben. Es erschließt sich erst aus dem Zusammenspiel der in vielerlei Hinsicht exemplarischen Figur Rantzaus und dem landes- und regionalgeschichtlichen Zugang.

Exemplarisches Lernen

Im Geschichtsunterricht von heute geht es nicht mehr in erster Linie um Zahlen und Fakten, sondern um den Erwerb von Kompetenzen. Vereinfacht gesagt, sollen die Schüler lernen, sich mit geschichtlichen Sachverhalten kritisch auseinanderzusetzen, Urteile zu bilden sowie eigene Deutungen vorzunehmen und fremde Deutungen zu hinterfragen (zu "dekonstruieren").⁴ Aus diesem pädagogischen Leitbild ergeben sich die Kriterien für die

¹ Fachanforderungen Geschichte, hg. vom Ministerium für Schule und Berufsbildung Schleswig-Holstein, 2016

² Vgl. dazu die Rolle des Schulinternen Fachcurriculums, Fachanforderungen, S. 22ff.

³ Vor allem folgende Themen im Lehrplan bieten sich dafür an: "Frühe Neuzeit - Wege in die Moderne" (Sek. I) sowie "Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft - Kontinuitäten und Brüche" oder "Dauerhafter Friede - eine Utopie" (Sek II), vgl. Fachanforderungen S. 27ff.

⁴ Diese Kompetenzen werden in den Fachanforderungen detailliert erläutert, siehe dort S.15ff.

Auswahl und didaktische Aufbereitung des zu behandelnden Stoffs, von denen zwei wesentliche hier näher betrachtet werden sollen: die Exemplarität und der Gegenwartsbezug. Der historische Gegenstand sollte "exemplarisch" sein, das heißt, er sollte beispielhaft "grundlegende Einsichten in historische Prozesse, Strukturen und Zusammenhänge"⁵ vermitteln; zudem sollte der Stoff Bezüge zu gegenwärtigen gesellschaftlichen Kernproblemen haben oder Teil des kollektiven historischen Gedächtnisses und der Geschichtskultur sein.⁶

Prototyp der Moderne

Solche Bezüge und Einsichten sind in fast allen Facetten der vielschichtigen Persönlichkeit Rantzaus und ihrer historischen Rolle angelegt: Rantzaus gilt als ein exemplarischer Vertreter der anbrechenden Moderne in der frühen Neuzeit. Als Gutsherr und frühkapitalistischer Unternehmer, gelehrter Humanist und Prototyp eines neuen Typus des beamteten Dienstadels in dem sich herausbildenden modernen Staat widerspiegeln sich in ihm wesentliche Erscheinungsformen der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Umbrüche des 16. Jahrhunderts. In seiner Funktion als Diplomat und scharfer Beobachter der Zeitgeschichte lassen sich politische Spannungen und Konflikte seiner Zeit, allen voran die konfessionelle Spaltung, aus seiner Perspektive anschaulich fassbar machen. Viele seiner Pläne, die er verfolgte, sei es seine weitsichtige Friedenspolitik oder seine nachhaltige Forstwirtschaft, haben ihre Aktualität bis heute nicht verloren. Mit seiner rationalen Weltsicht, den stoischen Tugenden des Maßhaltens und der Affektkontrolle schließlich verkörpert er Grundzüge des modernen autonomen Individuums. Zugleich war Rantzaus Angehöriger der holsteinischen Ritterschaft und damit tief verwurzelt in der mittelalterlichen ständischen Ordnung und agrarischen Feudalgesellschaft, die nicht zuletzt die Alltagswelt der Menschen über Jahrhunderte bis weit in die Neuzeit prägte.⁷

Auch wenn Heinrich Rantzaus im Vordergrund steht, so beschränkt sich der Ansatz für diese Materialsammlung keineswegs nur auf seine Person und sein Handeln - sie soll keine Neuauflage von "Männer machen Geschichte" sein. Seine Leistungen sollen weder verklärt oder idealisiert, sondern unvoreingenommen gewürdigt und auch kritisch beurteilt werden. Ziel ist es dabei, die Kräfte des Wandels und der Beharrung, die Strukturen und säkularen Prozesse einer Zeit im Aufbruch exemplarisch an dieser historischen Figur darzustellen. Dieser Blick auf das "rantzausche Zeitalter" umfasst ausdrücklich auch die Zeit seines Vaters Johann Rantzaus, der seinem Sohn Heinrich in vielerlei Hinsicht die Bühne bereitet hat.

Geschichte im Nahraum

Rantzaus Wirken in Schleswig-Holstein und Dänemark hat viele Spuren hinterlassen. An vielen Stätten seines Wirkens, vor allem in Segeberg und Breitenburg/Itzehoe kann man noch heute Denkmäler und Kunstwerke, die er schuf, besichtigen. Die landes- bzw. regionalgeschichtliche Ausrichtung⁸ des Themas bietet in besonderer Weise Gelegenheit für

⁵ Fachanforderungen, S. 13

⁶ Weitere Kriterien zur Themenauswahl in den Fachanforderungen, S. 13.

⁷ Einführungen zum Thema Heinrich Rantzaus finden sich in den bibliographischen Hinweisen.

⁸ Auf die Unterscheidung von Landes- und Regionalgeschichte und ihren didaktischen Implikationen wird hier nicht eingegangen, vgl. dazu R. Schulte, Landes- oder Regionalgeschichte in der Schule, in: Auge/Göllnitz, Landesgeschichte an der Schule, S. 93ff..

die Anwendung des in der Pädagogik zentralen Konzepts des forschenden und entdeckenden Lernens, das insbesondere außerhalb des Klassenraums seine Vorteile ausspielt. Geschichte im "Nahraum" der Schüler fördert aus lernpsychologischer Sicht Motivation und Eigeninitiative. Historische Zeugnisse, die im konventionellen Geschichtsunterricht überwiegend "narrativ" vermittelt werden, werden als Teil der eigenen Lebenswelt unmittelbar erfahrbar.

Damit liegen die didaktischen Vorteile der Landesgeschichte zwar auf der Hand. Dem stehen bisweilen jedoch die partikularen historischen Besonderheiten vor Ort sowie das spezifische Gefüge der lokalen Institutionen und Interessenvertreter gegenüber, die sich erschwerend für den Zugang auswirken können. Besonders für Lehrkräfte, die nicht mit den lokalen Gegebenheiten vertraut sind, kann dies eine nicht zu unterschätzende Einstiegshürde darstellen, zumal sie mit einem höheren Aufwand für die Unterrichtsvorbereitung einhergeht - eine Situation, die zu Erörterungen Anlass gibt, wie das Interesse für landesgeschichtliche Themen an den Schulen in wünschenswertem Umfang gefördert und auf lange Sicht bewahrt werden kann.⁹

Hilfe für Lehrerinnen und Lehrer

Hier setzt unsere Materialsammlung an. Wir möchten eine Lücke schließen und Lehrerinnen und Lehrern den Zugang zu diesem wichtigen und spannenden Unterrichtsthema erleichtern. Wir sind zuversichtlich, dass durch das Engagement aller Beteiligten Beiträge entstehen, die wichtige Facetten des rantauschen Zeitalters auf unterschiedliche Weise beleuchten. Sie sollen Lehrkräften, die im Tagesgeschäft wenig Zeit für aufwendige Recherchen und Sichtung von Quellen und Literatur haben, einen Fundus bieten, der das Schulbuch und den Unterricht punktuell ergänzen und bereichern kann.

Beitragen kann jeder, der Interesse hat und über die nötigen Kenntnisse verfügt. In erster Linie geht es darum, Materialien verschiedenster Art zu erschließen und zur Verfügung zu stellen. (Im Anhang findet sich dazu eine Vorlage.) Daneben spielen auch didaktische Fragen eine Rolle, zumal sie sich bereits bei der Auswahl und Aufbereitung der Materialien stellen. Wir wollen aber weder detaillierte Unterrichtseinheiten erarbeiten noch den Kolleginnen und Kollegen an der Schule Vorgaben für die Gestaltung ihrer Unterrichtsstunden machen.

Diese Sammlung ist zwar vorwiegend auf den Geschichtsunterricht ausgerichtet, doch interdisziplinäre Ansätze und eine fächerübergreifende Verwendung, z.B. die Übersetzung von Denkmalinschriften im Lateinunterricht, sind denkbar und wünschenswert. Abschließend sei daran erinnert, dass Lernen nicht nur eine kognitive, sondern auch eine affektive Dimension hat. Lernen funktioniert umso besser, je mehr Sinne angesprochen werden. Der kreative, spielerische Zugang, verbunden mit Neugier, Spaß und Spannung, sollte nicht zu kurz kommen. So kann sowohl eine Abhandlung über die Rolle des Beamtentums im frühmodernen Staat als auch eine Bastelanleitung für die Siegesburg in dieser Materialsammlung ihren Platz finden.

⁹ Diese Ausführungen zur landesgeschichtlichen Didaktik folgen: O. Auge, Regionalgeschichte zum Mittelalter: Ein Thema für Schulen in Schleswig-Holstein?, in: Sebastian Barsch, Geschichtsdidaktische Perspektive auf die 'Vormoderne', S. 137ff.; D. Kraack, Landes-, Regional- und Lokalgeschichte, in: Auge/Göllnitz, Landesgeschichte an der Schule, S.109ff.; R. Schulte, a.a.O.

Bibliographische Hinweise

Einführungen zu Heinrich Rantzau

Detlef Dreessen, Heinrich Rantzau. Humanist, Universalgelehrter, Staatsmann, Visionär, Bad Segeberg 2022

Dieter Lohmeier, Heinrich Rantzau. Humanismus und Renaissance in Schleswig-Holstein, Heide 2000

Heinrich Rantzau (1526-1598). Königlicher Statthalter in Schleswig und Holstein. Ein Humanist beschreibt sein Land. Ausstellungskatalog Landesarchiv Schleswig-Holstein 1999

Didaktik der Landes- und Regionalgeschichte

Oliver Auge, Martin Göllnitz (Hg.), Landesgeschichte an der Schule. Stand und Perspektiven, Ostfildern 2018

Oliver Auge, Regionalgeschichte zum Mittelalter: Ein Thema für Schulen in Schleswig-Holstein?, in: Sebastian Barsch, Geschichtsdidaktische Perspektive auf die 'Vormoderne', S. 137-150, Volltext online (abgerufen im Juli 2022):
https://macau.uni-kiel.de/receive/macau_mods_00001384

Detlev Kraack, Landes-, Regional- und Lokalgeschichte - bislang weitgehend ungenutzte Potenziale für die schulische Vermittlung von Geschichte, in: Auge/Göllnitz, Landesgeschichte an der Schule, S.109-133

Rolf Schulte, Landes- oder Regionalgeschichte in der Schule? in: Auge/Göllnitz, Landesgeschichte an der Schule, S. 93-107

Lehrpläne

Fachanforderungen Geschichte Sek. I/II des Landes Schleswig-Holstein und Leitfaden zu den Fachanforderungen Geschichte Sek. I/II des Landes Schleswig-Holstein, Volltext online im Fachportal.SH (abgerufen im Juli 2022):
<https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/geschichte/fachanforderungen.html>

Anhang: Vorlage für Beiträge

Diese Vorlage ist als Anleitung und Hilfe für die Verfassung von Beiträgen gedacht. Sie soll individuelle Gestaltungsfreiräume nicht beschränken, sondern erweitern. Es müssen nicht in jedem Fall alle Punkte berücksichtigt werden.

Titel des Beitrags

Untertitel

Name der Verfasserin/des Verfassers

1. Thema und Kontext

- Das Thema und den historischen Kontext des Beitrags beschreiben und einer geschichtswissenschaftlichen Teildisziplin (z.B. Wirtschafts- oder Alltagsgeschichte) zuordnen
- Das didaktische Potenzial des Themas im Hinblick auf mögliche exemplarische Einsichten, Bezüge zur Gegenwart oder zur öffentlichen Geschichtskultur bewerten
- Ggf. Sekundärliteratur anführen

2. Wiedergabe und Erläuterung der Materialien

- Materialien (Quellen, Zeugnisse etc.) als Texte oder Bilder einfügen
- Angaben zu Herkunft und Art der Materialien machen: Name, Bezeichnung, Herkunft, Autor, Urheber, Quellengattung (Schriften, Porträts, Landkarten, Stadtansichten, Inschriften, Denkmäler, Gebäude etc.)
- Wenn erforderlich, kurze Inhaltsbeschreibungen hinzufügen
- Sofern Quellen aufbereitet wurden, darauf hinweisen, was gemacht wurde, z.B. Übertragung in modernes Deutsch, Auswahl von Textausschnitten
- Einzelheiten erläutern, unbekannte Wörter (z.B. "Kimbrische Halbinsel"), Bildinformationen oder Symbole (z.B. Elefantenorden) erklären

3. Hinweise zur Verwendung im Unterricht

- Auf zentrale Aspekte in den Texten und Bildern hinweisen, die das Thema didaktisch-methodisch erschließen helfen, dazu ggf. Fragen formulieren
- Empfehlungen aussprechen für die Eignung bezüglich
 - der Schulstufe (Sek. I oder II)
 - der Unterrichtsform (Unterrichtsstunde, Exkursion, Projektarbeit)
 - bestimmter Themen aus dem Lehrplan
- Ggf. persönliche Erfahrungen mit dem Thema oder dem Material mitteilen